

unfreiwillig weiterfahren — bis nach Karlsruhe.

Der Zwangs-Trip ins Badische war eine von vielen Mißhelligkeiten, denen sich Christa Fürst auf ihren Intercity-Fahrten von Mainz nach Mannheim und zurück ausgesetzt sieht. Seit sich die behinderte Studentin dreimal wöchentlich ohne Begleitperson der Deutschen Bundesbahn anvertrauen muß, erlebt sie Dinge, die sie sich „einfach nicht vorstellen“ konnte und die sie oft „unheimlich zornig“ machen.

So mußte die Behinderte bisher während der Bahnfahrten mit ihrem Rollstuhl in den engen und ungeheizten Vorräumen der Zweiter-Klasse-Waggons stehen, und zwar, sagt Christa Fürst, „genau vor dem Klo“. Dieser Ort wurde der Studentin statt eines Sitzplatzes zugewiesen, weil die Gang- und Abteiltüren der zweiten Klasse für ihren Rollstuhl zu schmal sind.

Die Abteile der ausreichend breit gebauten ersten Klasse bleiben der angehenden Juristin, die nur ein Zweiter-Klasse-Ticket besitzt, von Amts wegen versperrt. Andernfalls würde der Bundesbahn, wie ein Beamter formulierte, „erheblicher finanzieller Verlust entstehen“.

Kein Nachteil entsteht der Bahn dagegen, wenn Behinderte wie Stückgut transportiert werden. So wurde eine 28jährige Diplompsychologin aus Stuttgart bei ihren Fahrten von Frankfurt nach Marburg regelmäßig in den Gepäckwagen verfrachtet. Und Johanna Dewald aus Mainz, die bei einer Bahnreise ebenfalls mit ihrem Rollstuhl zwischen Koffern und Paketen landete, erinnert sich an „Angstzustände, weil ich mich nirgends festhalten konnte“.

„Die breiten elektrischen Rollstühle, die durch keine Tür passen“, macht Amtsrat Horst Xandry von der Kontaktstelle für Behindertenfragen bei der zentralen Bundesbahn-Verkaufsleitung für solche Mißstände verantwortlich. Der „eisenbahngerechte Rollstuhl“ werde jedoch, so Xandry, „seit längerer Zeit erprobt“. Für die über 300 000 Rollstuhlfahrer in der Bundesrepublik stehen allerdings laut Kontaktstelle „im Augenblick nur zehn Stück zur Verfügung“.

Christa Fürst verlangte vergebens nach einem dieser seltenen Exemplare. Dafür wurde ihr jetzt („Betreff: Aufenthalt in der ersten Wagenklasse“) genehmigt, sich wenigstens in den — ungeheizten — Vorräumen der Erster-Klasse-Waggons aufzuhalten; „bis auf weiteres“ und ohne „Erhebung des im Tarif vorgesehenen Unterschiedsbetrags zwischen den Fahrpreisen der ersten und zweiten Klasse“.

Auf das Bahnhofspersonal angewiesen ist die behinderte Reisende ohnehin. Bahnpolizisten müssen sie und ihren Rollstuhl in den Intercity hieven und am Zielbahnhof wieder heraustragen. Klappt einmal die Verständigung zwischen den Stationen nicht, wird ihre

Ankunft nicht telephonisch signalisiert, muß die Rollstuhlfahrerin Mitreisende finden, die sie aus dem Zug transportieren. „Der totale Huddel ist das“, so die junge Frau, „denn wenn gerade niemand in der Nähe ist, habe ich Pech gehabt.“

Viele andere Körperbehinderte, vermutet die Studentin, setzen sich „aus Angst vor solchen Schwierigkeiten“ den Strapazen einer Bahnreise überhaupt nicht aus: „Die bleiben lieber gleich zu Hause.“

VERBRECHEN

Merkwürdigster Fall

Schon einen Tag nachdem die Leiche der entführten Cornelia Becker gefunden war, schien der Mord aufgeklärt, ein Täter gefunden. Seither aber sind die Strafverfolger leise geworden — das Drama birgt viele Rätsel.

Fast zwei Monate lang bangte ein erheblicher Teil der Nation mit den Eltern, die Blätter überboten sich in Spekulationen, der Papst bat bei seinem Deutschlandbesuch um Erbarmen für die Entführte, die Polizei war ratlos.

Dann, am Samstag vor Weihnachten letzten Jahres, wurde zufällig, in einer Tannenschonung bei Karlsruhe, die Leiche der elfjährigen Cornelia Becker gefunden, eingehüllt in einen blauen Müllsack.

Das Kind, Tochter eines Lackherstellers, war am 3. November morgens um sieben Uhr auf dem Schulweg im elterlichen Wohnort Weingarten entführt worden. Ersten Untersuchungen zufolge hatte der Täter Cornelia schon kurz danach mit einem stumpfen Gegenstand erschlagen.

Einen Tag nach dem Fund der Leiche wurde der Karlsruher Diplom-Volkswirt Günther Adler, 47, festgenommen. Drei Bürger wollten anhand der polizeilichen Tonbänder seine Stimme als die jenes Mannes erkannt haben, der die Eltern Becker um zwei Millionen Mark Lösegeld zu erpressen versucht hatte.

Seither ist es ungewöhnlich still geworden um den Mordfall, der so rasch aufgeklärt schien. Und manches deutet darauf hin, daß die scheinbar so zügige Strafverfolgung auf der Stelle tritt — oder gar auf dem falschen Weg ist.

Der bislang unbescholtene und nicht vorbestrafte Adler, Vater von fünf Kindern zwischen zehn und 21 Jahren, sitzt nun seit mehr als zwei Monaten in Untersuchungshaft unter dem Verdacht, der alleinige Entführer, Erpresser und Mörder von Cornelia Becker



Mordopfer Cornelia Becker
Kein Haar, keine Fingerabdrücke



Adler-Villa in Karlsruhe: Geschäftspost in Perlschrift

HEILPRAKTIKER

Beruf mit Zukunft

Eine stürmische Aufwärtsentwicklung erlebt der Berufsstand der Heilpraktiker.



HEILPRAKTIKER, die Nahtstelle zur klassischen Schulmedizin genutzt.

Ständig steigende Ausbildungszahlen zeigen, daß die Attraktivität dieses Berufes nicht allein durch das interessante Tätigkeitsfeld bestimmt wird. Auch hohes Einkommen und soziales Prestige verfehlen ihre Anziehungskraft nicht. Die Schulungen erfolgen in intensiven Wochenendkursen und werden in allen größeren Städten durchgeführt.

Weitere Informationen erhalten Sie durch die Schulen des Bundesverbandes Deutscher Heilpraktiker, BDH

Münchner Heilpraktiker Kolleg GmbH
Weißenburger Straße 10 S, 8000 München 80
Telefon: 089 - 48 40 95



Für Einsteiger.



DM 995,-
incl. MWST.

Das Mikrocomputer-Lernsystem ETS-3401 D

Ideal für den Anfänger, aber auch für Fortgeschrittene aus Maschinenbau und Elektronik. Das preisgünstige Trainingsgerät für die Mikroprozessor-Technik.

Das äußerst umfangreiche, didaktisch gut aufgebaute Begleittext-Material wird durch Toncassetten und farbige Bilder (Audiovision) noch ergänzt.

Der Einstieg in diese Technik bereitet keine Schwierigkeiten. Bitte fordern Sie weitere Unterlagen an.

HEATH

Daten-Systeme

HEATH GmbH
Postfach 10 20 60
Abt. SP 2
6072 Dreieich-Sprendlingen

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über das Lernsystem ETS-3401 D.



Adler-Büro in Karlsruhe*: Blutspritzer am Regal

zu sein. Anfang Januar hatte der Karlsruher Staatsanwalt Hans Frey für die Ermittlungsbehörde optimistisch erklärt: „Es fehlt uns nur noch das Geständnis, es gibt keine Indizien mehr, die gegen ihn aufzufinden wären.“ Der Rest schien Routine.

Günther Adler indessen hat bis heute nichts anderes gesagt als: „Ich habe mit der Sache nichts zu tun.“ Ansonsten schweigt er und gesteht nichts, er setzt sich weder Verwicklungen bei Verhören noch der Überprüfung entladender Möglichkeiten aus.

Adlers Wahlverteidiger, der renommierte Karlsruher Strafverteidiger Ernst Eggler, der schon in mehr als achtzig Mordsachen Mandanten vertreten hat, spricht schon jetzt von seinem „interessantesten, merkwürdigsten und schwierigsten Fall“, und er bewertet die Indizienlast natürlich behutsamer als die Ermittler: „Es gibt nichts Feststehendes.“

Fest steht immerhin, daß im Aktenkeller von Adlers Büro im Hause Basler-Tor-Straße 71 Blutspuren entdeckt wurden, die der Blutgruppe des getöteten Mädchens zugeordnet werden: A Rhesus positiv. Eggler: „Das würde nicht mal für eine Vaterschaftsfeststellung reichen.“

Ein größerer Blutfleck an der Wand soll, den Ermittlungen zufolge, nach der Entführung mit Salzsäure entfernt worden sein, aber an den Lagerregalen waren noch deutlich erkennbare Spritzer. Staatsanwalt Frey: „Blut von Cornelia.“

Verteidiger Eggler („Etwa vierzig Prozent aller Menschen haben diese Blutgruppe“) wundert sich, warum denn nicht versucht worden sei, auch diese deutlichen und leicht abwischbaren Spuren zu beseitigen. Das Fein-

gutachten des Bundeskriminalamtes (BKA) zum Blutgruppen-Befund stehe noch aus; die Proben, die erst der Leiche entnommen werden konnten, „waren dann ja immerhin auch schon mehrere Wochen alt“.

In Adlers Wohnung wurden Durchschläge von Geschäftsbriefen gefunden, die — vor vielen Jahren — nach dem vorläufigen Ermittlungsergebnis mit derselben Schreibmaschine wie die Erpresserbriefe getippt worden sein sollen. Abgesehen davon jedoch, daß die passende Schreibmaschine bis jetzt nicht gefunden wurde, kommen gleich zwei Perlschrift-Modelle in Betracht: eine Olympia-Reiseschreibmaschine der Baujahre 1951 bis 1956 sowie eine „Standard“ der Jahre 1953 bis 1956. Eggler: „Durchschläge lassen naturgemäß keine hundertprozentige Sicherheit der Kongruenz zu, es waren sowieso sehr verbreitete Modelle.“

Auch dem noch ausstehenden BKA-Gutachten über die Täterstimme sieht der Verteidiger gelassen entgegen: Zum einen, weil nach wie vor nicht mehr als drei Leute glauben, Adlers Stimme identifiziert zu haben, zum anderen, weil das Gewicht von Tonband-Beweisen im Strafprozeß umstritten ist. Selbst Staatsanwalt Frey sieht da „große Schwierigkeiten“.

Der Mercedes von Adler, als Entführungsfahrzeug und Leichenauto eingeschätzt, wurde von BKA-Experten gründlicher und länger gefilzt als etwa Fahrzeuge von Rauschgifthändlern — ohne Ergebnis: keine Fingerabdrücke, keine Transportspuren, keine Textilfusen oder auch nur ein einziges Haar des Opfers. Weitere Indizien der Staatsanwaltschaft hält Anwalt Eggler noch für dünn:

▷ Zwar wurde im Hause der Familie Adler ein Müllsack gefunden wie der, in dem die Tote lag; aber „die

* Im Erdgeschoß und Keller des Hauses Basler-Tor-Straße 71.

Amerikanische Erzählkunst. Großartige Romane. Faszinierende Geschichten.

Von Truman Capote:



Tatsachenbericht über eine Mordserie. Das ergreifende Porträt der Marilyn Monroe. Und weitere 12 Geschichten, Erinnerungen, Episoden...
256 Seiten, DM 34,-

Von Mary McCarthy:



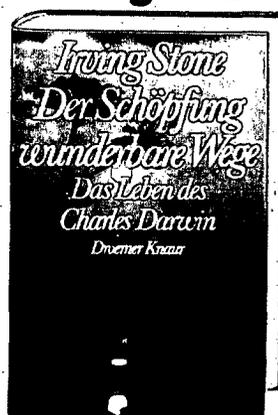
Ein Jumbo-Jet wird von Terroristen gekapert. Was dann geschieht, wie es beschrieben wird - man ist verblüfft von der Erfindungskraft der McCarthy!
384 Seiten, DM 36,-

Von Lonnie Coleman:



Das wilde, romantische Leben in den Südstaaten nach dem Bürgerkrieg - Lonnie Coleman läßt diese Zeit und ihre Atmosphäre lebendig werden!
480 Seiten, DM 38,-

Von Irving Stone:



Faszinierend, wie Stone das Leben Darwins beschreibt, wie er den Leser teilhaben läßt an den Selbstzweifeln und Triumpfen dieses Mannes!
640 Seiten, DM 38,-

- gibt es zu Millionen, habe ich auch daheim" (Eggler).
- ▷ Zwar wurde bei Adler eine Quittung aus einem Heidelberger Parkhaus gefunden, datiert an dem Tag, an dem der letzte Erpresserbrief aufgegeben wurde, aber „warum hätte er einen so belastenden Beweis behalten, wenn er mit der Sache zu tun hätte?“
 - ▷ Zwar wurde bei der Leiche eine holländische Münze gefunden, und eine Tochter Adlers lebt in den Niederlanden, aber Abdrücke waren nicht auszumachen, und „solch ein gängiges Geldstück hat jeder mal in der Tasche oder zu Hause“.
- Keine Erklärung hat Eggler vorerst dafür parat, daß das Schloß jener Ad-



Ehepaar Becker*: Zwei Millionen Mark

lerschen Kellertür kurz vor dem Entführungstermin ausgewechselt, einige Zeit später aber wieder das alte Stück eingesetzt worden war. Aber damit kann auch die Staatsanwaltschaft noch nichts anfangen.

Es fehlen Augen- oder Ohrenzeugen etwa für den Entführungsvorgang selbst, für einen Verbleib des Kindes zwischen Kidnapping und mutmaßlichem Todeszeitpunkt. Ungeklärt ist auch noch, mit welchem „stumpfen Gegenstand“ (Polizeiprotokoll) Cornelia erschlagen wurde, gefunden wurde nichts dergleichen. Spurlos verschwunden bleiben bis jetzt Kleidungsstücke und Dinge, die Cornelia bei sich hatte: ein Turnanzug, Ranzen und Bastkorb, Schulbücher und Schreibmappchen.

Gesicherte Erkenntnis ist lediglich, daß der Fundort nicht der Tatort und Cornelia bereits tot war, ehe für den 8. November Termin und Ort der Lösegeldübergabe vereinbart wurden — für

* Bei einer Fernsehpresskonferenz vor dem Haus der Familie am 30. 11. 1980.

Bei Droemer

Kriminalisten Merkmal einer besonders kaltblütigen Handlungsweise.

Ermittler schließen auch eine blutige Panikreaktion nicht aus — weil das Kind vielleicht schrie oder sich intelligente Beobachtungen anmerken ließ. Mit seiner Hinhalteaktik habe der Täter sodann womöglich versucht, die Fahndung zu verzögern und spätere Spurenklärung zu erschweren.

Aber auch da baut der Strafverteidiger schon vor. Adler sei, so argumentiert Egger, doch ein „kühler Planer und Rechner, er hat noch nie jemanden geschlagen oder mißhandelt, er war nie jähzornig, Kalkül war sein Geschäft“. Und so jemand, meint er, der verwende vielleicht Chloroform, oder er stranguliere, er schlage aber nicht zu, daß das Blut spritze.



...ösegeld für eine Leiche?

Der verdächtige Adler unterhielt ein „Büro für Entwicklungsplanung“, er beriet Kommunen und Kreise, offerierte Dienstleistungen für Länder der Dritten Welt, er konnte internationale Referenzen vorweisen. Mehrere Jahre lang hatte der gebürtige Ostpreuße mit seiner Familie in Afrika gelebt und an Projekten der Entwicklungshilfe mitgearbeitet. Zwar hatte Adler, unter anderem durch den Kauf eines Wohnhauses in Karlsruhe-Durlach, an die 800 000 Mark Schulden. Er war aber nach Eggers Ansicht nicht derart in Bedrängnis, „daß man dafür vielleicht einen Mord begeht“.

Zu einem Prozeß, so scheint es, fehlt vorerst noch allerhand. Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, die ursprünglich eine Anklage „für Sommer“ angekündigt hatte, mag sich auf einen Zeitpunkt jetzt nicht mehr festlegen. Staatsanwalt Frey hofft nur mehr, die Ermittlungen „in diesem Jahr“ abschließen zu können. ♦

Vom 1. bis 8. April

NRW

Service für Investoren



**HANNOVER-MESSE
HALLE 20, STAND 516/716**

Nutzen Sie Ihren Besuch der Hannover-Messe en passant zu einer Investitions-Beratung à la NRW. Im Unternehmer-Treffpunkt der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen erhalten Sie entscheidende Antworten auf aktuelle Fragen.

Haben Sie vor, Ihren Betrieb zu erweitern? Wollen Sie die Produktion umstellen? Beabsichtigen Sie, den Standort Ihres Betriebes zu wechseln? Beschäftigen Sie sich mit der Entwicklung technischer Neuerungen? Oder planen Sie, einen neuen Betrieb zu errichten?

DER STANDORT NRW IST EINE SOLIDE GESCHÄFTSGRUNDLAGE.

Nordrhein-Westfalen ist ohne Frage *Deutschlands und Europas Wirtschaftsregion Nr. 1*. Wo der größte Beitrag zur nationalen Wirtschaftskraft erbracht wird, wo über ein Viertel der Bundesbürger leben und arbeiten, wo man sich inmitten der größten Konzentration von Verbrauchern und Zulieferern im europäischen Markt befindet, finden Investoren bereits eine solide Grundlage für Geschäfte aller Art vor.

Mehr noch: NRW verfügt über eine industrieerfahrene Bevölkerung, qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte sowie eine in jeder Beziehung vorbildliche Infrastruktur.

MARKT-PLATZ NR. 1 FÜR AUSLÄNDISCHE INVESTOREN.

Wohl nicht ohne Grund ist der Markt-Platz NRW bei der Standort-Entscheidung ausländischer Investoren häufig erste Wahl. Allein in Düsseldorf haben sich über 2000 Auslandsfirmen niedergelassen.

Da hierzulande alle Branchen zuhause sind, bietet NRW gute Marktchancen für alle und alles. Nicht nur Industrieunternehmen, Handwerksbetriebe, Groß- und Einzelhändler, sondern auch eine rasch wachsende Zahl von Dienstleistungsbetrieben nutzen erfolgreich die Standort-Vorteile dieser zentralen Wirtschaftsregion.

UND DAZU: WIRKSAME HILFEN FÜR INVESTOREN.

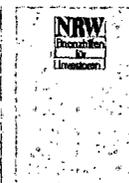
Zudem können Investoren von attraktiven öffentlichen Investitionshilfen profitieren: ● *Regionale Wirtschaftsförderung* (je nach Vorhaben und Standort kann mit

Finanzhilfen zwischen 5% und 20% der Investitionskosten gerechnet werden);

- *Mittelstandsförderung* (zinsgünstige Kredite u. a. zur Existenzgründung und Betriebsverlagerung);
- *Technologie-Förderung* (Finanzhilfen bei der Entwicklung und Einführung technischer Neuerungen);
- *Bürgschaften*,
- *Sonderprogramme*.

SERVICE FÜR INVESTOREN: STANDORT- UND FINANZIERUNGSBERATUNG.

Wenn Sie Genaueres über Europas Wirtschaftsregion Nr. 1, über Land und Leute, Fakten und Faktoren, Standorte und Investitionshilfen wissen wollen, sollten Sie einen Besuch im Unternehmer-Treffpunkt NRW während der Hannover-Messe einplanen (*Messe-Telefon: 05 11/89 70 60*). Sollten Sie keine Zeit für diese persönliche - und unentgeltliche - Beratung finden, lassen Sie



sich die Broschüren *Wirtschaftsraum für Investoren* und *Finanzhilfen für Investoren* schicken. Und lassen Sie sich in allen Fragen des Standorts und der Finanzierungshilfen beizeiten von den NRW-Experten der landeseigenen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung individuell und vertraulich beraten.

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen mbH

KAVALIERSTRASSE 8-10, 4000 DÜSSELDORF 1, TELEFON 0211/8 08 51
POSTFACH 200 309, TELEX 8 587 830